986. *Ditiola radicata* Fr. 987. *Depazea juglandina* Fr. b. acerina Awd. 988. *Ascochyta Orchidis* Rabenh. mspt. 989. *Depazea Lysimachiae* nov. spec. 990. *Ascochyta Polygoni* Rabenh. mspt. 991. *Septaria Ribis* Awd. mspt. 992. *Diderma cyanescens* Fries. 993. *Stilbospora macrosperma* Pers. 994. *Chloridium cylindricum*. (Pers.) Rabenh. (Psilonia cylindrica Fr.) 995. *Fusisporium Solani* Mart. Nach v. Martius die Ursache der Kartoffelfäule; nach des Herausg. Ueberzeugung nur Folge der Krankheit. 996. *Aecidium Clematidis* DeC. 997. *Puccinia Bardanae* Wallr. 998. *Uredo Caryophyllacearum* (Link) var. Silenes. 999. *U. Pulsatillae* DeC. 1000. *Phyllerium Geranii* Rabenh. mspt. Als Supplemente zu früheren Centurien erscheinen beigegeben: zu Nr. 168. *Cytispora chrysosperma* Fr. 647. *Erysibe lenticularis* Fr. a. Fraxini (simplicifol. Willd.) 66. *Sepedonium mycophilum* Lk. 2. *Agaricus* (Armillaria) *melleus* Vahl. 885. *Puccinta Stellariae* (gramineae) Duby.

Die Exemplare, welche diese Species repräsentirt, lassen nichts zu wünschen übrig, und die Zusammenstellung derselben ist eben so zweckmässig als ansprechend. F.

Sitzungen der botanischen Societät zu Edinburg.

Am 8. Januar 1846.

In dieser Sitzung theilte Hr. Evans einige Bemerkungen über die neuerdings in Britannien entdeckten Pflanzen mit, worunter sich *Alsine stricta*, *Carduus arvensis β setosus*, *Glyceria plicata*, *Barkhausia setosa* etc., befinden.

Dr. Balfour trug Dr. L. C. Alexander's Bemerkungen über die Flora von Sicilien vor, welche Insel nach ihm meistens von andern Ländern, nämlich auf der einen Seite von Afrika, auf der andern von Griechenland und andern mittelländischen Gegenden herrührt. Die der Insel eigenthümlichen Pflanzen sind nicht zahlreich und die Flora von Sicilien ist arm, wenn man sie mit der von Dalmatien und andern Ländern an den Küsten des adriatischen Meeres vergleicht. In einem Zeitraume von 2 Monaten, so lange Alexander auf Sicilien verweilte, fand er bloss 250 Arten, welche er nicht in Dalmatien angetroffen hatte. Es wurde auch ein Bericht von Dr. Alexander über die Pflanzen, welche er auf den Apenninen sammelte, vorgelesen; er betrachtete dieselben von Piemont abwärts ebenfalls als nur von andern Ländern herrührende, denn ausser den Gattungen in den Niederungen, wie *Medicago*, *Ononis*, *Convolvulus* und Küstenpflanzen, fand er keine entwickelte Gattung, sondern nur einzelne Arten von diesem und jenem Typus ohne Verbindungsglieder. Wenn er die Gebirge bestieg und in eine Gegend gelangte, wo er eine treffliche Flora zu finden hoffen durfte, traf er weiter nichts als eine Bergpflanze, welche hinaufgewandert war, aber nichts, was für Alpenpflanzen sprach. Auf dem Matese, ungefähr 40 Meilen nördlich

von Neapel, hörte die Vegetation in einer Höhe von 6000 Fuss, so wie auf seinem Gipfel, der eine Höhe von 7000 Fuss vom Meeresspiegel an besitzt, beinahe gänzlich auf, und wiewohl sich hier ein Schneefeld findet, dass niemals vollkommen verschwindet, und der Ort also für Alpenpflanzen kalt genug ist, fand er daselbst doch weiter nichts als *Aubrietia Columnae* (eine blosse Varietät der *A. deltoidea*), *Ranunculus montanus*, ein *Geranium*, das einer Krain'schen Pflanze glich, *Arabis alpina*, ein *Allium*, das nicht blühte, *Scrofularia glandulosa* und drei Formen von *Saxifraga Aizoon*, welche Einige für eigene Arten halten. Fast in derselben Breite auf der andern Seite des adriatischen Meeres, auf dem Biokovo bei Macarska in Dalmatien, sieht man in der nämlichen Höhe eine sehr interessante Alpenflora und eben so in Aetolien auf dem Berge Veluzo. Dr. Alexander fand die Apenninen keineswegs so pflanzenreich, wie die Alpen von Ober-Steiermark und Ober-Kärnthen; er rechnet sie daher zu den Gebirgen, welche sich erst später bildeten und ihre Alpenfloren allmählig von benachbarten Gegenden erhielten.

Dr. Balfour trug auch eine Abhandlung vor, welche er von Hrn. Campbell zu Isley über den Mumienweizen erhalten hatte, von welchem Exemplare vorgelegt wurden. Derjenige, den Hr. Campbell gesendet hatte, glich dem unter dem Namen *Bellevue Talavera* bekannten. Es wurden noch andere Arten von Mumienweizen vorgezeigt, welche alle die Kenzeichen von *Triticum compositum* an sich trugen. Es lässt sich übrigens noch sehr zweifeln, ob der sogenannte Mumienweizen, welcher aus den Särgen genommen keimte, aus uralten Zeiten stammt. In allen davon erzählten Fällen hat man sich nicht genug gegen Betrug gesichert. Der Fall, der am meisten dafür spricht, ist der von Hern. Tupper erzählte, welcher von Hrn. Pettigrew einige Körner erhielt, die Sir Gardiner Wilkinson aus einer alabasternen Urne genommen hatte; allein selbst in diesem Falle hält es schwer zu beweisen, dass diese Körner nicht neuerdings in jene Gefässe gelegt worden waren. Der daraus erzeugte Weizen war übrigens derselbe, den jetzt Dr. Campbell gesendet hatte.

Am 12. Februar.

Es kamen in dieser Sitzung folgende Vorträge vor: 1) Ueber die Kartoffelkrankheit von Hrn. John Goodsin. Nach Hrn. G. lässt sich nicht zweifeln, dass diese Krankheit einer Epidemie gleicht, indem sie mit einer solchen aufs Entschiedenste in ihrer Entstehung und in ihren Fortschritten übereinkommt, so wie auch in dem Erscheinen, dem Nichterscheinen und dem Wachsthum der Pilze. Diese Analogie verbunden mit der Meinung, dass manche Epidemien ihr Daseyn der Verbreitung von Pilzen oder ähnlichen Wesen bei den davon ergriffenen Thieren verdanken, nöthigt uns, bei der Erklärung der Natur der Kartoffelkrankheit die Pilze in den kranken Knollen nicht zu übersehen. Herr G. war geneigt, an die organische Natur der in ihnen erzeugten braunen Materie zu glauben, und gründete seine Ansicht hauptsächlich auf die eigenthümliche Form dieser Flecken und auf ihre Lage in den

Zellen. Bei dieser Ansicht dürfte man auf die Heilung und Vorbeugung dieser Krankheit nicht viel rechnen, doch Hoffnung hegen, dass sie nicht wiederkehren werde. — Dr. Greville fand es nicht unglaubhaft, dass diese Krankheit den Epidemien gleiche, deren wirkliche Ursachen noch nicht hinreichend klar seyen. Es könnte dabei eine Vereinigung verschiedener Bedingungen zur Entwicklung des Pilzes statt gefunden haben, welche jederzeit vorhanden zu seyn scheinen. Was die Frage beträfe, wie die Pilzsporen Zutritt zu dem vegetabilischen Zellgewebe erhalten, so sey es möglich, dass sie, so wie die Sporen anderer kleiner Pilze, zu allen Zeiten in dem Gewebe solcher Pflanzenarten hauseten, welchen sie eigenthümlich seyen, ohne bei den genwöhnlichen Verhältnissen die Functionen zu stören. Ueberdiess gehöre bei Pflanzen so gut wie bei Thieren eine eigene Anlage dazu, wenn die Krankheit ausbrechen solle, da Epidemien sich immer ihre Opfer aussuchten. Der Pilz befalle daher nicht alle Kartoffelpflanzen ohne Ausnahme, sondern manche Sorten seyen in den ergriffenen Districten vergleichungsweise verschont geblieben. — Herr W. Crum erklärte, dass die gefärbten Flecken in den kranken Kartoffeln Stickstoff enthielten und dass sie nach seinem Dafürhalten in einem Pilz beständen. — Dr. G. Wilson war der Meinung, dass der Pflanzenphysiolog nicht berechtigt sey, Pilze für die Ursache der Gährung auszugeben und sie für mehr als die Begleiter derselben zu nehmen. — Dr. Maclagan zweifelte nicht, dass der Pilz der kranken Kartoffeln in den Blättern entstanden sey und sich von da durch die Stengel zu den Knollen fortgepflanzt habe. Er hielt jedoch dafür, dass die Frage hinsichtlich der Natur der Krankheit nicht beseitigt sey, wenn man die Gegenwart des Pilzes in den erkrankten Theilen darthäte; es sey vielmehr noch ein streitiger Punkt, ob der Pilz der Krankheit vorangehe, oder Folge derselben sey. — Herr Milne hatte seine Aufmerksamkeit auf den meteorologischen Theil der Untersuchung gerichtet und glaubt eine Entdeckung gemacht zu haben, durch welche sich erklären liesse, warum die Krankheit sich an manchen Orten zeigte und an andern nicht. Er beschrieb dann einige Eigenthümlichkeiten der Witterung in England und Schottland im Sommer und Herbst des verwichenen Jahres, wie sie sich bei dem Wiedereintritt meteorologischer Ereignisse ergaben, die er an einer Anzahl von Orten beobachtet hatte, sowohl in den Gegenden, wo die Krankheit herrschte, als in denjenigen, wo sie nicht bemerkt wurde. Er erwähnte, dass das Maximum der Sonnenwärme in England und den südlichen Theilen von Schottland in den Juni gefallen sey, während es in den nördlichen Gegenden von Schottland, wo sich die Krankheit nicht gezeigt habe, wie gewöhnlich im August beobachtet wurde. Er machte auch auf die wiederholten und plötzlichen Veränderungen des Thermometerstandes im südlichen England aufmerksam. — Herr Brand und Herr Girdwood bemerkten, dass die Kartoffeln in den früheren Theilen des Jahres nicht ergriffen worden seyen, und dass da, wo man Stengel und Blätter früh genug abge-

schnitten habe, die Knollen im Boden von der Krankheit verschont geblieben seyen. Diese Thatsache scheine zu beweisen, dass in letztern Theilen des Jahres einige atmosphärische Einflüsse oder doch eine Ursache hinzugekommen sey, die nicht eher gewirkt habe, als bis die Knollen sich vollkommen entwickelt hatten. — 2) Herr Babington lieferte eine Uebersicht der brittischen Arten der Gattung *Rubus*.

Am 12. März.

Es fanden darin folgende Vorträge statt: 1) Ueber die Höhe, welche die Moose in Aberdeenshire erreichen; vom Dr. G. Dickie, Docenten der Botanik an der Universität und dem königl. Collegium zu Aberdeen. Bemerkungen über den Zustand des Sibthorp'schen Herbariums zu Oxford nebst der Ankündigung einer neuen Ausgabe der *Flora graeca;* von Dr. R. C. Alexander. 3) Botanische Excursionen in Untersteiermark im Jahre 1842; von Ebendemselben. — Dr. Alexander wurde durch seinen Freund, Dr. Maly zu Grätz, bewogen, 1842 eine Reise durch Untersteiermark zu unternehmen. Diese Gegend ist von Botanikern noch wenig erforscht worden, wiewohl sie allerdings einer besondern Kenntnissnahme werth zu seyn scheint. Da sie ungefähr unter demselben Grad der Breite, wie das mittlere Frankreich am Fusse der grossen Cantons-Alpenkette von Europa liegt, davon drei Zweige sich in dieser Provinz endigen, auf der östlichen Seite aber dem Einflusse der grossen Ebene Ungarns ausgesetzt sich befindet, wo der Winter so kalt wie in den russischen Steppen und der Sommer so heiss, wie in den wärmsten Gegenden von Italien und Spanien ist, so darf man erwarten, dass sich auch in ihrer Vegetation der Einfluss eines so modificirten Klimas zeigen werde. Die botanische Excursion nahm Anfangs Mai ihren Anfang und dauerte bis Ende Juli, in welcher Zeit Dr. Alexander eine grosse und werthvolle Sammlung von Pflanzen machte, worin sich einige für Steiermark neue Arten befanden. Von den interessantern Arten wurden der Societät Exemplare vorgelegt und das Herbarium derselben mit einer vollständigen Sammlung bereichert.

Ausserdem kam ein Brief von Hrn. Dr. Bidwill zu Albrighton zum Vortrage. worin dieser die Entdeckung von *Vaccinium macrocarpum* bei Mold in Flintshire im verwichenen August anzeigte.

Dr. Balfour legte Exemplare von kranken Pflanzen vor, deren Krankheit durch Insekten veranlasst worden war. Eine derselben bestand in gestielten Auswüchsen auf den Blättern eines nordamerikanischen Baumes, und in Betreff derselben las Hr. B. einige Auszüge aus einem Briefe vor, welchen er von Hrn. White am brittischen Museum erhalten hatte. Die Anschwellungen dieser Blätter schienen durch einige Arten von Blattläusen veranlasst zu werden; eine Art derselben ist den Pfirsichbäumen sehr nachtheilig, greift die Blätter aber auf eine andere Weise an, als das Insekt auf ihrem Exemplare. Dr. Harris spricht in seinem schätzbaren Werke über die in Massachussetts den Pflanzen schädlichen Insekten von einigen Arten *Aphis*, deren Stich eine besondere Wirkung auf die Pflanzen hat, indem er

Warzen oder Anschwellungen erzeugt, welche theils dicht, theils hohl sind und in ihrem Innern einen ganzen Haufen von Insekten enthalten, die als Nachkommen eines einzigen Individuums betrachtet werden müssen, dessen Stich die Veranlassung der Anschwellung war. Ich habe rothe Geschwülste dieser Art so dick wie ein Taubenei auf Blättern gesehen, an welche sie durch einen dünnen Stab befestigt waren und in ihrem Innern tausend kleine Läuse enthielten. Es kann seyn, dass diese Auswüchse durch einige keine Motten (zu *Tortrix* oder *Tinea* gehörig) veranlasst werden, da man deutlich bemerkt hat, dass zwischen der Oberhaut und der Basis einiger dieser Auswüchse die Substanz von einer kleinen Larve weggefressen worden war. Ihre Exemplare habe ich untersucht, aber keine Reste von Insekten gefunden, wiewohl sich Spuren ihres Unraths und ein kleines Stück von Gespinnst zeigten, welches letztere sicher eine Motte zurückgelassen hatte. Auch ist kein Grund vorhanden, um zu zweifeln, warum die Auswüchse nicht die Nester für die Eier eines *Eriosoma* (eines aphisartigen Insekts) und das Gespinnst, der Unrath und der weggefressene Theil die Anzeigen des ehemaligen Daseyns einer *Tinea* seyn sollten. Hr. Doubleday hat ähnliche Warzen auf Blättern bemerkt, weiss aber nicht, auf welche Weise sie entstanden sind.

Anzeigen.

In der **Stahl**'schen Buchhandlung **(K. Oenicke)** in Düsseldorf ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Flora von Düsseldorf

oder

Aufzählung der in dem Gebiete wildwachsenden und häufig cultivirten phanerogamischen und kryptogamischen Gefässpflanzen.

Von Dr. Antz und R. E. Clemen.

8. Geheftet. Preis 20 Sgr.

Diese Flora von Düsseldorf wird, obgleich sie nur ein Gebiet von 10 Quadratmeilen umfasst, jedem Botaniker um so willkommener seyn, als sie die erste gedruckte der bezeichneten Gegend ist und massgebend für den ganzen Niederrhein seyn dürfte.

Bei **Joh. Aug. Meissner** in Hambung ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hübener, Dr. J. W. P.,

Flora der Umgegend von Hamburg

Städtischen Gebietes, Holstein-Lauenburgischen und Lüneburgischen Antheils, enthaltend die Gewächse, welche in diesem Bezirke wild wachsen oder zu ökonomischem und technischem Bedarf gebaut werden.

Gr. 8. Geh. Weiss Masch.-Druckp. 2 Thlr. 16 gGr. Schreibvelinp. 3 Thlr. 8 gGr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Sitzungen der botanischen Societat zu Edinburg 556-560